

Gottesdienst zum Jahresbeginn



*Guter Gott,
ein neues Jahr beginnt.
Wir legen es in Deine Hände.
Unsere Furcht und Zukunftsängste
die großen Ereignisse, die wir erwarten,
die Feste, die dieses Jahr zu feiern sind,
die Pläne, frohen Hoffnungen und Zweifel,
vor Dir breiten wir alles aus.
Dass gut wird, was gelingen soll,
dass sich in Wohlgefallen auflöst,
was uns Sorgen bereitet.
Dass unsere Vorsätze
von Dauer sind.
In Deine Hände befehlen wir unser Leben.
AMEN.*

Barmherzigkeit. Mitleid.

Es ist bestimmt schon über 10 Jahre her. Noch zu Schulzeiten. Ich sitze im Café in meinem Heimatort, überbrücke irgendeine Wartezeit mit einem Kaffee. Ich gehe zur Theke, will zahlen, wühle in der Schultasche herum. Das Portemonnaie fehlt, wahrscheinlich zuhause vergessen. Unangenehm. Zutiefst unangenehm. Da zückt eine Frau, damals wohl doppelt so alt wie ich, neben mir die Geldbörse. Sie sagt: „Ich mach das schon, was hast du denn getrunken?“

Ich war nicht arm, war nicht verzweifelt in Tränen aufgelöst, sah nicht verhungert aus. Sie hätte die Szene ohne jedes schlechte Gewissen ignorieren können. Trotzdem hat diese Frau einer Wildfremden geholfen. Irgendetwas, vielleicht meine Schamesröte, meine Verlegenheit, hat sie in diesem Moment wohl berührt, etwas in ihr ausgelöst. Sie hatte Mitleid. Und darum half sie mir aus. Das ist nun schon so lange her, aber an diese Frau, erinnere ich mich bis heute.

Jahreslosung

Die Jahreslosung für dieses Jahr steht im Lukasevangelium 6,36 Jesus Christus spricht:
„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Wir Menschen sind so angelegt, dass uns das Schicksal anderer nicht egal sein sollte. Wir sind soziale Wesen. Wir verziehen die Miene, wenn sich ein anderer den Hammer auf den Daumen haut. Unser Magen verkrampft sich, wenn die Bilder halbverhungelter Kinder über den Fernsehbildschirm flackern. Tragische Filmszenen rühren zu Tränen. Barmherzigkeit, das ist ein Herz das sich erbarmt. Wir Menschen sind so angelegt, dass wir Mitleid und Barmherzigkeit empfinden können – weil wir als Ebenbilder Gottes angelegt sind.

Barmherzigkeit Gottes

Barmherzigkeit ist in der Bibel nämlich zuallererst eine Eigenschaft Gottes, die auch Menschen haben können. Gottes Herz lässt sich anrühren. Er freut sich, wenn wir uns freuen. Er leidet, wenn wir leiden. Barmherzigkeit - Mitleid ist schon im Alten Testament eine seiner hervorstechendsten Eigenschaften. Auf Hebräisch heißt das dann „rachamim“ und kommt von „rächäm“. Das bedeutet so viel wie Gebärmutter oder auch Eingeweide. Gott wird im tiefsten Inneren von Mitleid getroffen, in den Eingeweiden, im Inneren seines Mutterleibes. Gott leidet mit – quasi körperlich. An Weihnachten feiern wir das, dass Gott barmherzig ist. Hätte ihn das Schicksal der Menschheit kalt gelassen, hätte ihn unsere Not nicht so tief getroffen: Gott hätte sich auch von oben herabbeugen können, Propheten senden und Zeichen schicken. Über den Dingen schwebend, in seiner göttlichen Allmacht Gnade erweisend. Aber er hat mehr getan. Er ist Mensch geworden.



Barmherzig sein, heißt nicht, sich dazu herablassen wohlütig zu sein. Barmherzigkeit ist keine Haltung hauptberuflicher Charitylady's und -gentlemen. Barmherzigkeit ist kein gutes Gewissen in der Weihnachtszeit. Barmherzigkeit ist Handeln aus einem tiefen Gefühl des Mitleids heraus, aus der Regung des sich erbarmenden Herzens. Ohne irgendwelche Hintergedanken.

Imitatio Dei

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Was Christus da fordert, nennt man in einer alten Tradition »Imitatio dei«, das heißt Nachahmung Gottes.

Das klingt ein bisschen gotteslästerlich: als ob wir Gott gleich werden wollten.

Gemeint ist damit aber eine Nachfolge, die von uns erwartet wird.

»Mach's wie Gott, werde Mensch« ist ein alter Leitspruch in dieser Tradition. »Mach's wie Gott, werde Mensch« Gott nachzuahmen, meint gerade nicht, Gott spielen oder über andere herrschen zu wollen, im Gegenteil, es meint ganz einfach, Mensch zu werden, menschlich im wörtlichen Sinne; ein Mensch, wie er angelegt ist, der Barmherzigkeit, Mitleid, Mitgefühl empfinden kann. Wie Gott barmherzig ist, sollen auch wir barmherzig sein. So schlicht kann die christliche Lebensethik sein. Es gibt unzählige Menschen, die dies in ihrem Alltag leben, ganz bescheiden, ohne viele Worte zu machen. Dazu haben im zu Ende gegangenen Jahr alle die vielen Menschen in der Pflege und im Gesundheitswesen gehört, die teilweise auch ihre eigene Gesundheit riskiert haben Denken wir an diejenigen, die Kranken und alten Nachbarn geholfen haben und so viele andere, die man nicht alle nennen kann. Nicht für Geld und schöne Worte oder gar für den Applaus anderer, sondern weil sie die Menschen, die ihre Hilfe brauchen nicht einfach im Stich lassen können. Aus Menschlichkeit.

Mit-leiden heißt das Leid anderer wahrnehmen

Aber zur Wahrheit gehört auch: Barmherzigkeit, Mitleid ist eine tiefe Regung, die aus Wahrnehmung entsteht. Aus einem Blick, aus einem mitgehörten Gespräch, aus einem Fernsehbeitrag... Wenn ich kein Leid wahrnehme, spüre ich kein Mitleid – so einfach die Rechnung.

Im letzten Jahr standen unsere eigenen Probleme stark im Fokus – privat und vor allem auch medial. Unsere Kontakte, unsere Gesundheit, unser Weihnachtsfest. Gottesdienste ja oder nein? Und es gab dazu viele kirchliche und auch nichtkirchliche Initiativen, zu bestimmten Uhrzeiten auf den Balkon oder an ein Fenster zu treten, zu singen oder den Helfern zu applaudieren. Jeden Morgen konnte man im Radio die aktuellen Infektionszahlen hören und freute sich, wenn die Kurve flacher geworden war.

Vielleicht könnten wir uns für dieses Jahr von der Jahreslosung leiten lassen:

Mit offenen Augen, Ohren und Herzen auf das Leid anderer schauen. Im Radio könnten jeden Morgen die Zahlen verhungelter Menschen genannt werden – es sind täglich ca. 25.000. Einmal in der Woche treten wir dann auf unsere Balkone und an unsere Fenster und singen und applaudieren den vielen Helfern in Krisengebieten weltweit. Und wenn dort ein Mensch um Hilfe schreit, nach Wasser, nach Nahrung, nach Frieden ruft, dann ist es hier unter uns zu hören. Dann kann der Ruf von Menschen in Not offene Herzen finden, die sich erbarmen, die sich anrühren lassen, die mitleiden und sich menschlich zeigen. Dann sind unsere Herzen bereit, zu werden wie Gott: Barmherzig und gütig und voller Mitgefühl.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Gott,

Lass uns barmherzig sein, wie du barmherzig bist.

Lass die Herzen sich öffnen für Sorgen und Not, für Hoffnungen und Freude anderer. Wir bitten Dich für alle, die Barmherzigkeit üben. Für alle, die Alte und Kranke pflegen. Für alle, die sich um das Leben der an den Rand Gedrängten kümmern.

Gott,

lass uns barmherzig sein, wie du barmherzig bist.

Lass uns den Nöten auf anderen Kontinenten nicht gleichgültig gegenüberstehen. Wir bitten Dich für die, die über ihren Horizont hinausschauen, sich interessieren, mitleiden, zu helfen versuchen. Mache sie stark und hoffnungsvoll und segne ihr Tun.

Gott,

lass uns barmherzig sein, wie du barmherzig bist.

Lass uns an den Frieden auf der ganzen Welt glauben. Wir bitten Dich für die Völker um Frieden im Innern und Äußern. Und wir bitten Dich für die Religionen um Frieden untereinander. Dass wir nicht zu Gegnern werden, sondern zu Brüdern und Schwestern, die nach dem Grund und Ziel ihres Lebens suchen.

AMEN.